

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1862-1865)

Heft: 8

Artikel: Des Hemipterologen Klagelied

Autor: F.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Regel sind auch die Männchen etwas kleiner; aber gerade bei *C. assimilis* bietet dieses relative Merkmal gar keinen Anhalt.

Arten, die sich in dieser Beziehung ganz ähnlich wie *C. assimilis* verhalten, sind in der Gattung *Apion* auch gar nicht selten. Man denke nur an *Apion striatum*, *immune*, *elegantulum*, *confluens*, bei welchen die beiden Geschlechter äusserst schwierig zu unterscheiden sind. Dagegen wie deutlich der Unterschied bei *A. longirostre*, *elongatum*, *seniculus*, *assimile*, *Fagi*, *gracilipes*, *validirostre*, *ochropus* etc.

Des Hemipterologen Klagelied

von F. G.

Da sitze ich in meiner Laterne, von zwei Seiten strahlt ein wunderhübscher Herbsttag durch die Fenster herein, um mir beizustehen, meine 80—90 Stück *Triphleps minutus* L. zu untersuchen, H.H's. Abbildung stimmt nicht, Fieber's Beschreibungen auch nicht ganz und doch ist's gewiss nichts anders als *minutus* Lin, schon seit 4 Tagen schaue ich die kleinen Thierchen Stück für Stück und Glied für Glied an, bald soll mir Falen, bald Fabricius, bald Wolf helfen, ja was —! Nirgends genaue Auskunft über meine 80 Wänzlein und abermals ist's gewiss nur *T. minutus* L. Fieb. = *Anthocoris fruticum* Fall. Die Stubenthür geht auf, meine Eehälfte tritt ein, sieht mich zum Fenster hinaus schauen in das weite schöne Jagdgefülle, auf den Fluss, die Bäche, die Wiesen, die Büsche, die Berge. „Du hast gewiss das Schönwetterfieber, ich seh dir's an, wie kannst du auch zu Hause bleiben.“ Dieses Funkens bedurfte es noch, um mich von meinen *Triphleps* unbarmherzig zu trennen. Es ist Oktober, der Kalender weist den 15., die Jahreszeit sagt: *Capsus* vorbei, *Coreus*, *Corizus* vorbei, aber *Corisa*, ja richtig, also herbei Wassernetz, vortrefflicher Dr. Schmied-Hamen. Der grosse Dreifüssler ist mir aber zu schwer für diesmal; den mittlern anderthalbfüssigen liess ich vor drei Wochen bei Freund Dietrich zurück; also resignirt stecke ich das kleine einfache, kaum eine Spanne im Durchmesser haltende

Netzchen in die Tasche; die Cyankaliumfläschchen sind schon bereit und nun fort in die Sümpfe. — Ei zum Kukuk, schon über die Hälfte des Teiches mit dem widerwärtigen Schilf überwachsen, und noch zudem das früher so günstige Ufer, also marsch ans andere hinüber gewendet. *Aeschna cyana* Müll. schwirrt wie wüthend durch die Stengel, Opfer suchend, wo sich zwei begegnen, in rasender Eile in die Höhe und kreuz und quer sausend. Eine muss mit, — das rauscht verzweifelt in dem schon nassen und schnell vor der Lauer ausgehenden Wassernetzchen. Auf einen solchen Fang habe ich mich nicht vorgesehen, also hinein ins Fläschchen, später kommt noch ein *Dytiscus marginalis* hinzu, der wird sauber mit den Libellenflügeln wirthschaften, aber ich kann nicht helfen, denn das andere Fläschchen ist ausschliesslich nur für kleineres Gethier bestimmt, an dem mir mehr liegt als an *Aeschna* und *Dytiscus*. — *Halesus digitatus*, *Chatopteryx villosa* und einzelne andere Neuroptern fliegen aufgescheucht an entferntere Pflanzen und Büsche. Auf dem Ufer trippeln nur noch einzelne *Bembidium lunatum*, *tenellum*, *Andreae* und *Thachyusen* herum. Desto mehr Leben ist im Wasser zu hoffen; auf demselben zeigen sich nur wenige Hydrometra, es sind *odontogaster* und *argentata*, dazu eine Unzahl so junger Larven, dass ich nicht entscheiden kann, welcher Spezies sie angehören, denn es kommen zu Zeiten bis sechs specien Hydrometra hier vor. Jetzt Schuhe und Strümpfe ab, Rock aus, Hosen und Hemdärmel aufgestülpt und hinein in den Schlamm.

Der erste Zug lieferte mir schon ein Gezappel von *Corisa coleoptrata*, alles frisch zur Nymphenhaut ausgebrochene Thierchen, ferner *Naucoris cimicoides*; die kleinen *Hydroporus*, *Haliplus*, *Laccophilus*, *Noterus*, in grosser Anzahl, aber der sonst am allerhäufigsten auftretende *Laccobius minutus* fehlten heut. Ein zweiter Zug lieferte mir mit vorigen die mir hier bis jetzt erst einmal vorgekommene *Corisa Geoffroyi*, nun wurde systematisch die ganze Uferlänge untersucht. aber sonst nirgends *Corisen* erhascht, also zurück auf die frühere Fundstelle, wo nach und nach mehrere gefangen wurden. Auch *Diptern* existiren noch hier, denn zuweilen war ich genöthigt, an meinen nackten Beinen ein *Culex* todt zu klatschen. An meinen Füßen herum krabbelt das kleine Vieh, Würmer aller Art, Nymphen und Larven von Pseudoneuroptern in allen Stadien; ich kann mich nicht enthalten, einige Löffel der grössern in Bewegung zu setzen, um zu sehen, wie eigentlich diese Schnappeinrichtung beschaffen sei. Eine weiche

Ephemere zwischen hineingelegt, blieb zappelnd in der momentan trägen Klappe, beide Thiere mochten gleichzeitig nur an ihre Freiheit denken und mir das Vergnügen nicht gewähren, einer neuen Fressmanier zuschauen zu können. *Naucoris* wenn du mich in den Fuss stichst, bist du des Todes, sonst aber kralle nur zu. Wie viele Züge ich gethan, weiss ich nicht, weitaus der grössten Zahl der Gefangenen gab ich die Freiheit wieder. Auf einem Platz, kaum sechs Schritte lang und sechs ins Wasser hinein, dem ergiebigsten des ganzen Sumpfes, es wuchs eine kieselhaltige Pflanze am Boden, erbeutete ich an Hemiptern:

Corisa Geoffroyi, *coleoptrata* in Masse, *Shalbergi*, *moesta*, *striata* und *Falleni* einzeln; *Notonecta glauca* in Anzahl, *Naucoris cimicoides* in Menge. *Hydrometra odontigaster* und *argentata* einzeln. Es ist Abend, Wasser und Luft beginnen kühl zu werden und ich muss meinen Sumpf verlassen; meinen Sumpf, mir gehört er zwar nicht, die ganze Bürgerschaft hat Antheil daran, aber es macht mir so gar Niemand die Nutzung streitig; ganz allein schalte und walte ich mit den Insassen dieses Sumpfes, ja aller Sümpfe, Gräben und Gewässer stundenweit umher. Alleiniger Herrscher aller Hemiptern in die weite Runde. Keinen Menschen in der Nähe darf ich College Hemipterophilus nennen. Einsam schleiche ich nach Hause; Niemand begreift meine Freude über die 7 Stück *C. Geoffroyi*, die sechs *specien Corisa* aus 50 Quadratfuss Sumpf Mitte October. Jetzt bin ich wieder an meinen *Triphleps*.